

Passender Scherz auf den Lippen

Humor ist, wenn man trotzdem lacht – sagen die einen. Humor macht alles leichter, meinen andere. Und dass Humor eigentlich ganz einfach ist, sagen jene, die gelernt haben, wie sie selbst das zäheste Meeting mit einem kleinen Scherz auflockern. Richtig: Auch Humor lässt sich erlernen. RENATE.SATTLER@WINMEDIA.AT

Dr. Roman Szeliga bringt uns bei, unsere vielen Gesichter auch zu verwenden: immer das Passende anzuwenden – und dabei niemals das Jenseits des guten Geschmacks zu erreichen.



Bei „Happy&Ness“ handelt es sich keineswegs um ein mystisches Seeungeheuer, das im längst nur noch imaginären Sommerloch haust, sondern um eine Emotions- und Seminaragentur mit Sitz in der Bundeshauptstadt. „Humor ist eine ernste Sache und dabei die schönste der Welt“, sieht sich Argentur-Chef Dr. Roman F. Szeliga als begeisterter Botschafter des motivierenden Humors, der animierenden Komik und des ansteckenden Lachens. Promovierter Lachsack ist er keiner. Vielmehr stammt der Dr. vor dem Namen vom abgeschlossenen Medizinstudium, dem Szeliga in der Aufrechter-

haltung einer Privatordination wohl eher Respekt denn Liebe zollt. Dankenswerter Weise agiert er fernab des plumpen Schenkelklopfer-Humors, hält es andererseits aber auch nicht mit dem guten alten Hans Moser und vielen seiner Kollegen, die meinen, dass alle großen Humoristen des Landes privat als Grantler durchs Leben ziehen müssen. Auffallend am Österreichischen Staatsmeister 2004 der Sparte Mikromagie sind vor allem die Augen, die ständig neue Gags aus der Menschenmenge zu saugen scheinen. Ihm selbst konnte weder die Arbeit als Health Care Direktor bei

Johnson & Johnson noch seine Rolle als Gründungsmitglied des Vereins Clinicclowns (die Ärzte des Lachens) oder die Ausbildung zum Facharzt für innere Medizin mit Schwerpunkt Gastroenterologie und Diabetologie im Wiener Hanuschkrankenhaus die Laune vermässeln. Vielmehr bezog er wohl daraus seine Erkenntnis, dass mit Humor alles leichter zu ertragen ist. „Ob es nun darum geht, Dinge umzusetzen, Meetings aufzulockern oder Menschen im positivsten Wortsinn zu beeinflussen – mit Humor geht es viel einfacher“, betont der bei seinen Auftritten unter dem Namen Roman Felix

agierende Auflockerer so mancher interessanter ebenso wie staubtrockener Veranstaltung, dass Humor im Business niemals als Ersatz für Kompetenz benutzt werden darf. Ein durchaus nachvollziehbarer Ansatz. Erheblich schwieriger ist es, ein solches „Who More (Humor)“-Seminar nachzuzuziehen. Wie – bitteschön – soll der verknocherte Vorstand der dritten Etage zum unterhaltsamen Tischnachbarn mutieren? Ein Blick in die Seminarunterlagen zeigt, dass es überhaupt nicht um die Züchtung eines Pausenkaspers geht, sondern vielmehr um die feinen Nuancen eines leicht augenzwinkernden Um-

gangs. Damit sollen sich künftig unerlässliche Agenden wie die Motivation von Mitarbeitern, eine gelassene Reaktion auf schwierige Geschäftssituationen, kreativeres Gestalten von Meetings, humorvoller Umgang mit Kunden und dergleichen einfacher bewerkstelligen lassen. „Das fängt schon mit dem Überreichen der Visitenkarte an“, zeigt der Event Consulter („nur feiern müssen Sie schon selbst ...“) den Unterschied zwischen einem simplen „In-die-Hand-

besucht hat und ihm mit dem auswendig gelernten Scherzchen zuvor kommt, sondern um Strategien, die auf das eigene Potenzial zugeschnitten werden. „Ich zeige etwas, das lustig ist. Über das Erleben geht es in die

„So sehr ich schwarzen Humor als intelligente Form schätze – er ist nicht jedermanns Sache. Im Zweifelsfalle: verkneifen!“ rät Dr. Roman Szeliga

Köpfe der Zuhörer hinein. Die Leute lachen, ich erkläre ihnen, warum – und sie können so etwas oder etwas ähnliches beim nächsten Mal selbst einsetzen“, hatte der Humor-Trainer mit hochkarätiger Referenzliste schon so manche harte Nuss im Nadelstreif zu knacken. „Humor ist für die Doofen“, lautet nur eines der Vorurteile, die es für ihn oft einzureißen gilt. Selbst wer nur einen kleinen Teil für sich umsetzt, der hat schon gewonnen.

Kluge Human-Resources-Manager wollen ihren Mitarbeitern etwas Besonderes bieten. Firmenseminare werden oft als Pflicht angesehen, also bietet ihnen Happy&Ness ein Überraschungseminar an. Manchmal startet dieses bereits zwei Stunden vor Beginn, ohne dass die Teilnehmer es so richtig mitbekommen. Unverhofft kommt oft – ein Motto, das sich quer durch die Arbeit des Magiers und seiner Schüler zieht. „Ich weiß genau, was ich alles einsetzen möchte, und habe es parat, wenn der richtige Zeitpunkt dafür da ist“, steckt hinter jedem dieser Seminare eine punktgenaue Vorbereitung. Mit dem standardisierten Schmah am Morgen verschießt man gerne sein Pulver umsonst.

drücken“, was meist der erste Schritt in die Versenkung bedeutet, und einer Präsentation der Visitenkarte, so dass keiner die Person dazu jemals mehr vergisst. Dabei geht es freilich nicht um Unversalrezepte, wo jeder danach nur hoffen kann, dass sein Gegenüber nicht das gleiche Seminar

Mehr Wirkung erzielt, wer die Anspannung steigert – und erst dann, wenn keiner damit rechnet, seinen Scherz vom Stapel lässt. Mit seiner Kompetenz begegnet er nicht selten der Angst, durch den Einsatz lustiger Sequenzen inkompetent zu wirken. Somit trauen sich viele nicht, ihr humorvolles Potenzial zu nutzen, das Szeliga

wenigstens in kleinen Ansätzen bei jedem Menschen ortet. Um den Sprung über den eigenen Schatten zu erleichtern, gibt es gleich zum Start einen Ideenwerkzeugkasten mit kleinen Requisiten. „Die sind absolut trottelicher“, doziert Herr Doktor („der akademische Grad hilft mir sehr wohl weiter“), wie ihm der – pardon – Schnabel gewachsen ist. Und er weiß um die Bedeutung des Begriffes „Authentizität“. So sehr eben diese Anteil am Erfolg des Glücklichen (Felix) hat, so behutsam geht er damit bei seinen Seminarteilnehmern um. Jeder bekommt den Humor, der

„Als Kind wollte ich immer erwachsen werden und Zauberkünstler. Meine Mutter hat gesagt: beides geht nicht. Und sie hatte recht. Darum hab ich es maximal bis zur Pubertät gebracht.“



Sympathisch in Szene gesetzt – immer mit einem freundlichen Augenzwinkern.

zu ihm passt. Eine diesbezügliche Warnung ergeht bei allem Respekt an jene Menschen, die mit einem feinen Schwarzen Humor gesegnet sind. „So sehr ich diese intelligente Form des Humors persönlich schätze – er ist nicht jedermanns Sache. Im Zweifelsfalle also eher verkneifen“, sei geraten. Sensibilität ist bei Humor jeglicher Facon von großer Bedeutung – und sie lässt sich trainieren. Von Männlein wie Weiblein, obwohl deren Humor recht unterschiedlich ist. So attestiert Szeliga nach 20 Jahren Praxis Männern einen derberen Humor, der sich eher im Kopf abspielt, während Frauen über emotionalen Humor aus dem Bauch heraus verfügen. Obwohl – oder gerade deswegen: „Die besten zweideutigen Witze habe ich von Frauen gehört. Jedoch mit feiner Klinge!“

Happy&Ness: Dr. Roman Szeliga vulgo Roman Felix

Lach-Haft.

Einige Sager zum Reflektieren. Es ist sicher auch für Sie etwas Passendes dabei!

„Den Smilie auf dem Flip-Chart oder das Herz mit ...lich willkommen haben viele. Denen sei gesagt: Wer nicht auf-fällt, fällt durch.“ Zum Gehen eigener Wege.

„Eine halbe Stunde Lachen bringt so viel wie zwei Stunden Joggen.“ Der Mediziner Szeliga zum Abbau von Stresshormonen.

„Die beste Turnübung ist die, dich selbst auf den Arm zu nehmen.“ Roman Felix

„Selbst Schadenfreude – etwas Peinliches passiert und alle zerkugeln sich – ist zutiefst menschlich.“ Der Mensch Roman Szeliga kann über alles lachen.

Happy&Ness

Infos unter:
www.happyundness.at